

Publikationen zum Themenkomplex „Emerich Zederbauer als Planer des ‘Kräutergarten’ in Dachau“

1957 - Lenz, Johann Maria: Christus in Dachau oder Christus der Sieger. Ein religiöses Volksbuch und ein kirchengeschichtliches Zeugnis. Für Priester und Volk berichtet von Johann Maria Lenz. Wien 1957.

Die „Plantage“ war 1938/39 angelegt worden – eine Anbaufläche von 240 Morgen (=60 bis 80 Hektar oder 130 Joch) Land. Dieses große Kommando war in viele „Kommandos“ gegliedert. Zwölf Capos (mit Binde) und 25 Untercapos (ohne Binde) besorgten die Aufsicht und Arbeitszuweisung. Die Höchstzahl der Arbeiter betrug (1940 bis 1945) im Sommer 1300 Gefangene, im Winter 400. Somit war die Plantage das größte und abwechslungsreichste Kommando im Lager Dachau.

„Im Juni 1938 war die Plantage bereits eine österreichische Kolonie.“ – Wie kam es dazu? Im April hatte der Wiener Hochschul-Rektor Prof. Dr. Emmerich Zederbauer schon die erste Anlage entworfen. Die ruhig-vornehme Art des Gelehrten und das staunenswerte Wissen des Gefangenen hielt sogar die SS in Bann. Er aber sorgte eifrig dafür, daß recht viele seiner Landsleute in die Plantage kamen.

Damals galt die Plantage zwar noch als „Himmelfahrtskommando.“ Die Entsumpfung, von den Juden durchgeführt, kostete in der Tat vielen von ihnen das Leben. Im Kampf um die Obercapostelle hatte nämlich der furchtbare K. Christl gegen Michatsch gesiegt. Im Frühjahr 1939 wurde er aber vom Capo Sprung verdrängt.

Dieser Wiener sorgte nun dafür, möglichst viele Österreicher an leitende Stellen zu bringen. Es gab keinen Mord fürderhin auf der Plantage, und keine Strafmeldung erreichte ihr Ziel. Sogar die Anzeigen der SS wurden auf dem Wege der Verhandlung oder Bestechung – ausgeschaltet! Die verheirateten Blockführer benötigten ja Gemüse ... für ihre Familien. (S. 41f.)

1966 - Schnabel, Reimund: Die Frommen in der Hölle. Geistliche in Dachau. Frankfurt 1966.

Hauptarbeitskommando der Geistlichen war die sogenannte „Plantage“, ein riesiges Mooregebiet, das unmittelbar an das Schutzhaftlager angrenzte. Die „Plantage“ entstand auf Initiative des „Reichsführers“ Heinrich Himmler, der damit die Autarkiebestrebungen Hitlers im Hinblick auf einen kommenden Krieg unterstützen wollte. Auf der etwa 240 Morgen großen Fläche baute man vorwiegend Gewürzkräuter an, die Deutschland vom Import ausländischer Gewürze

unabhängig machen sollten. Rodung und Entwässerung des Gebiets begannen im Frühjahr 1938 hauptsächlich durch jüdische Häftlinge und kosteten unter dem Kommando des schrecklichen Kapos Christl (gemeint ist der Häftling Christian Knoll) Hunderten das Leben. Im April des gleichen Jahres entwarf der Wiener Professor Dr. Emmerich Zederbauer die Anlage in idealer Art. Die außerordentliche Sachkenntnis und die überragende Persönlichkeit des Gelehrten, der als Gefangener in Dachau war, nötigte auch der SS Achtung ab. Professor Zederbauer nützte seinen Einfluß dahingehend aus, daß er nach Besserung der allgemeinen Lage in der Plantage nach der Ablösung des furchtbaren Christl möglichst viele Österreicher dorthin zog. Sie hatten hier die angenehmeren Arbeitspositionen inne. Damals war aber nur ein verhältnismäßig sehr kleiner Rayon angebaut; der größte Teil der Fläche harrete noch der Rodung. (S. 140)

1980 - Wuttke-Groneberg, Walter: Medizin im Nationalsozialismus. Ein Arbeitsbuch. Tübingen 1980.

110,1-6) [...] Entworfen wurde die Plantage von dem Österreicher Emmerich Zederbauer (geb. 1877), Professor an der Wiener Hochschule für Bodenkultur, der 1938 nach Dachau verschleppt worden war; vgl. Klusacek S. 44. – Schnabel 1966, S. 140. (S. 393)

1988 - Sigel, Robert: Heilkräuterkulturen im KZ. Die Plantage in Dachau. In: Dachauer Hefte. Studien und Dokumente zur Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Im Auftrag des Comité International de Dachau, Brüssel herausgegeben von Wolfgang Benz und Barbara Distel. 4. Jg. 1988 Heft 4 Medizin. S. 164-173.

Entworfen hatte die Anlage der Plantage der Österreicher Emmerich Zederbauer, Professor an der Wiener Hochschule für Bodenkultur, der nach dem Anschluß Österreichs in das Dachauer Konzentrationslager verschleppt worden war. [...]

War die Plantage in den Anfangsjahren vor allem durch jüdische Arbeitskommandos errichtet worden, so gelang es Professor Zederbauer zunehmend, österreichische Häftlinge dort unterzubringen. Viele der Kapostellen hatten Österreicher inne, auch Oberkapo wurde ein österreichischer Häftling. Auf der nahezu 80 Hektar großen Anbaufläche der Plantage waren ab 1941 täglich zwischen 800 und 1200 Häftlinge beschäftigt. Diese Zahl stieg später noch an. Neben den SS-Kommandoführern sorgten zwölf Kapos und 25 Unterkapos für Arbeitszuweisung und Ordnung.

Es gab in der Plantage Arbeitsplätze, welche beliebt und begehrt waren, im Kaminchen stall etwa, in Baracken, Gewächshäusern, wo die wissenschaftlichen Versuche stattfanden, bei Schreifarbeiten, aber es gab daneben die ungleich größere Zahl von Arbeitskommandos mit extrem harten und grausamen Arbeitsbedingungen, die Arbeit auf den Trockenböden etwa, in der Mühle, in den Heilkräuterkulturen, Arbeiten, die die Plantage zu einem der gefürchtetsten Kommandos machten. (S. 170f.)

2002 – Ebner, Paulus: Politik und Hochschule. Die Hochschule für Bodenkultur. 1914-1955. Wien: Franz Deuticke 2002.

Zederbauer arbeitete in Dachau in der so genannten „Plantage“, wo sehr viele österreichische Gefangene tätig waren. Bei der Entsumpfung dieses Terrains im KZ waren viele jüdische Häftlinge durch die schwere Arbeit umgekommen. Danach galt die Plantage als relativ sicherer Ort im Konzentrationslager, wo es praktisch keine Morde und deutlich weniger Übergriffe durch die SS gab. Im Sommer arbeiteten hier nach Aussagen von Pater Lenz ca. 1.300 Häftlinge, im Winter ungefähr 400. Ein Augenzeuge berichtete über Zederbauers Arbeit: (S. 120)

[Es folgt ein Zitat aus Lenz (1957), s. 2. Absatz in diesem Dokument, Seite 1]

2008 – Daniela Seidl: Zwischen Himmel und Hölle. Das Kommando ‚Plantage‘ des Konzentrationslagers Dachau. München: Herbert Utz Verlag 2008.

„Im Juni 1938 war die ‚Plantage‘ bereits eine österreichische Kolonie [...]. Im April des gleichen Jahres entwarf der Wiener Professor Dr. Emerich Zederbauer die Anlage in idealer Art. Die außerordentliche Sachkenntnis und die überragende Persönlichkeit des Gelehrten [...] nötigten auch der SS Achtung ab. Der Professor nützte seinen Einfluss dahingehend aus, dass er [...] möglichst viele Österreicher dahin zog. Sie hatten hier die angenehmeren Arbeitspositionen inne.“ (S. 127)

[Daniela Seidl verweist in der diesem Zitat folgenden Fußnote 355 auf: Schnabel, Raimund: Die Frommen in der Hölle. S. 140/DaA: 42 a.a.O., s. S. 1f. in diesem Dokument.]

2021 – Monika Lücking: Anstöße zur Gründung der „Deutschen Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung“ In: Vom „Kräutergarten“ zum „Schwarzen Graben“. „Die Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung“. Vom SS-Musterbetrieb zum Gewerbegebiet der Stadt Dachau. Hrsg. Verein „Zum Beispiel Dachau“ München: Akademischer Verlag 2021, S. 15-19.

Östlich neben der heutigen Alte-Römer-Straße konnte im Jahre 1938 mit der Lehrkultur begonnen werden. Die Anlage plante Dr. Emmerich Zederbauer (1977-1950), Professor für Obst und Gartenbau und Rektor an der Universität für Bodenkultur in Wien. (S. 17 und 19)

[Verweis auf Fußnote 7: „Zederbauer kam am 2.4.1938 mit dem sog. Prominententransport nach Dachau. Vgl. Johann Maria Lenz: Christus in Dachau oder Christus der Sieger. Wien 1947, S. 41.]

2021 – Karl Hönle: Anlage, Anbau und Ertrag. In: Vom „Kräutergarten“ zum „Schwarzen Graben“. „Die Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung“. Vom SS-Musterbetrieb zum Gewerbegebiet der Stadt Dachau. Hrsg. Verein „Zum Beispiel Dachau“ München: Akademischer Verlag 2021.

Das Werk Dachau der DVA sollte von Anfang an ein Musterbetrieb der SS werden, d.h. das bis dahin nicht intensiv genutzte Gelände östlich des Schutzhaftlagers sollte nach repräsentativen, aber auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten gestaltet und bebaut werden. Mit der Planung hat man den gleich nach dem Anschluss Österreichs festgenommenen Rektor der Wiener Hochschule für Bodenkultur, Prof. Dr. Emmerich Zederbauer, Fachmann für Obst- und Gartenbau, beauftragt. Er war bereits mit dem ersten Häftlingstransport aus Wien am 1.4.1938 [sic.] ins KZ Dachau verbracht worden. Er erntete allseits Anerkennung für seine in kürzester Zeit erledigte Arbeit, zynischerweise sogar von seiten der Lagerleitung. Er wurde zwar im September 1938 schon wieder entlassen, doch machten die entwürdigende Verhaftungsprozedur und die Lebensumstände im Konzentrationslager aus dem 61jährigen einen gebrochenen Mann. (S. 15ff)

[Verweis auf Fußnote 1 – in dieser wird jedoch für die obigen Aussagen keine Quelle genannt.]

2021 - Ebert, Jens; Kinzel, Tanja; Pieschel, Meggi; Witte, Kristin: Die Versuchsanstalt. Landwirtschaftliche Forschung und Praxis der SS in Konzentrationslagern und eroberten Gebieten. Hrsg. von der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Berlin: Metropol 2021.

Die Planung der gesamten Gartenbauanlage ließ die SS von dem KZ-Häftling Dr. Emmerich Zederbauer erstellen. Er war Professor für Obst- und Gartenbau an der Wiener Hochschule für Bodenkultur gewesen und seit April 1938 in Dachau inhaftiert. Als Direktor der Hochschule hatte er vermehrt Einspruch gegen die nationalsozialistische Szene erhoben und wurde am 1. April 1938 mit dem ersten Transport aus Wien, dem sogenannten Prominententransport, nach Dachau deportiert. Seine Mithäftlinge berichteten, dass die SS ihn aufgrund seiner „außerordentlichen Sachkenntnis und überragenden Persönlichkeit“ geachtet habe. Auf Intervention seiner Student:innen wurde er am 20. September 1938 aus Dachau entlassen. Die Haftzeit hatte seine Gesundheit jedoch so sehr geschädigt, dass er nach der Entlassung seinen Beruf nicht wieder ausüben konnte und bis zu seinem Tod ein zurückgezogenes Leben führte. (S. 155f.)

[Hier wird auf Fußnote 59 verwiesen, diese lautet: Vgl. ZOBODAT (2019/07/12), Biografischer Datensatz Dr. Dr. h.c. phil. Emmerich Zederbauer, www.zobodat.at/personen.php?id= [15.1.2020] Anm.: Die Planung der Gartenbauanlage wird in dieser Quelle nicht erwähnt.]

Die „besseren“ Kommandos und Facharbeiterposten auf der *Plantage* wurden anfangs durch die Sonderstellung des Gartenbauexperten Emmerich Zederbauer an seine Landsleute vermittelt, insbesondere an Geistliche. „Im Juni 1938 war die ‚Plantage‘ bereits eine österreichische Kolonie“, erinnerte sich Zederbauer. (S. 173)

[In der zugehörigen Fußnote 114 wird als Quelle Reimund Schnabel: Die Frommen in der Hölle. 1966, S. 141f. angegeben. Siehe Zitat oben. S. 173.]

2025 – Sudrow, Anne: Heil Kräuter Kulturen. Die SS, die ökologische Landwirtschaft und die Naturheilkunde im KZ Dachau. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag 2025.

Die Gesamtplanung der Heil- und Gewürzpflanzenkulturen erstellte, wie bereits ausgeführt, Georg Gustav Wegener vom Hauptamt für Volksgesundheit in München. **Professionelle Hilfe beim Entwurf der Anlage soll er dabei ab April 1938 von dem österreichischen Häftling Emmerich Zederbauer (1877-1950) erhalten haben.** Zederbauer war ein habilitierter Botaniker und Professor für Obst- und Gartenbau an der Wiener Hochschule für Bodenkultur. Er war Anfang April 1938 als einer von 150 Gefangenen aus dem gerade vom Deutschen Reich

annektierten Österreich in das KZ Dachau eingeliefert und im September wieder entlassen. (S. 132f.)

[Sudrow verweist für den obigen Text auf Fußnote 39. Hier wird ein Kurzlebenslauf Zederbauers angegeben und bezüglich der Planung festgehalten: „Die mögliche Mitarbeit Zederbauers an der DVA-Anlage ist nur durch eine spätere Aussage eines ehemaligen Häftlings nach 1945 belegt: Vgl. Lenz (1960), S. 36f.; Wuttke-Groneberg (1980), S. 393.“]

Weitere verwendete Literatur

1946 – Konzentrationslager Dachau. Geschildert von Dachauer Häftlingen. Wien: Stern-Verlag
²1946.

2008 – Wolfgang Neugebauer und Peter Schwarz: Stacheldraht, mit Tod geladen ... Der erste Österreichertransport in das KZ Dachau 1938. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs. Wien 2008.